

Einblick in Erd- und Ortsgeschichte der Region

„Wasserwanderung“ im Kneipp-Verein Northeim

Traditionell beginnt der Kneipp-Verein Northeim immer Anfang Januar sein Jahresprogramm mit einem Gänseschmalzessen im Nörtener Wald; östlich des Leinetales und ca. 10 km nördlich von Göttingen. In diesem Jahr wurde neben dieser Aktion ein „Wasserwandern“ angeboten.



Mitglieder und Gäste konnte der Vorsitzende Rudolf Roth begrüßen. Hans-Hermann Hüter (im Bild ganz rechts), war langjähriger „Forstsenator“ in der Realgemeinde Nöten. Sie ist seit Jahrhunderten Eigentümerin des Nörtener Waldes, einem über 900 ha großen Waldgebiet. Leitthema dieser Wanderung war vor allem das Wasserangebot in der Region.

In Nörten-Hardenberg leben die Menschen seit Jahrtausenden auf zwei „Goldadern“. Auf dem Kalivorkommen in der Erdkruste (dem weißen Gold) und einem reichhaltigen Wasserangebot. Der Kaliabbau begann im Jahre 1910 nach einer Probebohrung; bis auf 934 m Tiefe. Eine eigene Werksbahn führte vom Bahnhof Nörten-Hardenberg aus zum rund 4 km entfernten Kaliwerk im Rodetal hinauf.

Dort wurden die im Bergwerk auf Gleisen laufenden „Hunte“ (Kipploren) noch bis 1925 von Pferden unterirdisch gezogen. Danach konnten sie durch elektrische Lokomotiven ersetzt werden. Im Jahr 1959 und 1962 wurden zur Luftverbesserung (Schwefelwasser-Gase) im Umkreis jeweils ein 90 m und 120 m hoher Schornstein gebaut. Beide wurden 1982 gesprengt. Nach zahlreichen Wasser- einbrüchen (u.a. 1938 auf 890 m und 1957 auf 820 m Tiefe) folgte im Jahre 1969 – trotz guter Rohsalzqualität – die Stilllegung der Anlage.



Bis heute geblieben ist das mit der Kalisalz- Probebohrung entdeckte reichhaltige Wasserangebot unterhalb des Waldes. Im Jahr 1910 wurde im 6 km entfernten Nörten eine Wasserleitung an dem Wasserangebot im Nörtener Wald erfreuen. Damals wurde die öffentliche Wasserversorgung geschaffen, die Tiefenbrunnen im Ort konnten aufgegeben werden. Neben der Nutzung als Trinkwasser für die Bürger nutz/t/en jetzt auch regional bekannte Firmen diesen Urstoff.



Das Kalisalz (ein entsprechendes Museum gibt es im 20 km entfernten Vorsollingort Volpriehausen) wurde ab dem Jahre 1910 von der Firma Königshall-Hindenburg nach erfolgreichen Bohrungen im Wald bei Reyershausen (heute Ortsteil von Bovenden/Göttingen) und Sudershausen (Ortsteil von Nörten-Hdbg.) abgebaut. Die größte Belegschaftszahl gab es 1955. Unter Tage waren es 475, über Tage 361 Personen. Hans-Hermann Hüter zeigte mit seiner geologischen Karte die Erdschichtungen unterhalb des Nörtener Waldes. Er zeigte seine Karten am Gedenkstein oberhalb der Kosmus-Quelle für den langjährigen Vorsitzenden der Realgemeinde Nörten (1965- 1991), dem Apotheker Malta Niederstadt.

Beim Erschließen des Kalivorkommens wurde auch das reiche Wasserangebot deutlich. Mehrere Tiefenbohrungen, die letzte um 2000, zeigten, dass

das gute Wasser heute auch noch wirtschaftlich genutzt werden kann. Das Quellwasser der Kosmus- und Bremkequelle hat im Sommer wie im Winter eine Temperatur von ca. 10 Grad. Im und am Nörtener Wald können heute Fischfreunde ihrem Hobby erfolgreich nachgehen. So bieten K. Werner und D. Allemann (Tel. Nr. 05553/ 99250) Interessenten frisch gefangene und geräucherte Forellen direkt aus dem klarem Quellwasser an (Zufahrt im Rodetal von der B 446). Text und Fotos: Rudolf Roth, Vorsitzender des Kneipp-Vereins Northeim

Kontakt:
Kneipp-Verein Northeim e.V.
Geschäftsstelle
Dammstraße 9
37154 Northeim
www.kneippverein-northeim.de